

«Kurzichtiges Projekt»

Stadt Bern Geplanter neuer Bahnhof-Zugang sorgt für Kritik, *diverse Artikel im «Bund»*

Planungsfehler nicht wiederholen

Mit dem Neubau des Berner Bahnhofs in den 60er- und 70er-Jahren wurden die Passanten zwischen Perrons und Stadt in den Untergrund gezwungen, um dem motorisierten Verkehr freie Fahrt zu gewähren. 20 Jahre später wird beim zweiten Bahnhofsaustritt dieselbe Planung wiederholt. Ein öder Tunnel zum Hirschengraben ist angeordnet, weil die Querung der Auto- und Tramspuren die Fussgängerströme nicht bewältigen könne. Wie lange wird es dauern bis die Planer ihre Fehleinschätzung einsehen? Dannzumal wird wieder für Millionen nachgebessert mit einem oberirdischen, freundlicheren Ausgang und grosszügiger Fussgängerzone. Das offizielle Projekt gehört abgelehnt, auch aus Sicht von Touristen, die vom Zug aus Richtung Stadtzentrum und nicht durch den Tunnel an den Hirschengraben wollen.

Kaspar P. Woker, Muri

Es fehlt eine Gesamtplanung

Der Ausbau des Bahnhofs Bern ist für die Stadt nicht nur eine verkehrstechnische Herausforderung, sondern müsste als viel weiter greifendes stadtplanerisches Leuchtturmprojekt wahrgenommen werden. Dass ein solches Verständnis fehlt, zeigte leider schon die sehr eilige Bewilligung der «Welle 7» und des Ersatzbaus für die ehemalige Schanzenpost. Die Stadt Bern hat es verpasst, die Bevölkerung mit einer zukunftsweisenden Gesamtplanung zu überzeugen. Nicht erstaunlich, dass die Vorlage nur mit Skepsis befürwortet wird. Vor allem aber schade, dass nur über ein kurzichtiges Projekt abgestimmt werden kann.

Julius Nötzli, Rüfenacht

Kapitale Fehlleistung

Der Vorstand des VCS hat die Ja-Parole für die Abstimmung um den Bahnhof beschlossen und schreibt: «Die nun geplanten Massnahmen [...] sind aufwärtskompatibel und stehen einem autofreien Bahnhofplatz nicht im Weg.» Jetzt wissen wir also, was der VCS unter «aufwärtskompatibel» versteht: Das Bauen und anschliessende Stilllegen einer Fussgängerunterführung unter dem demnächst autofreien Bubenbergrplatz mit öffentlichen Geldern aus dem Agglomerationsprogramm für 36 Millionen Franken! Diese Fehlleistung des Verbands verdient einen Orden für Verschleuderung von Steuergeldern.

Arpad Boa, Bern

Problematische Lösung

Ich teile die Meinung, dass die vorliegende Lösung am Hirschengraben äusserst problematisch ist. In der Mitwirkungsphase wurde von Architekten und Planern mit Nachdruck darauf hingewiesen, dass mit dem vorliegenden Projekt dringende Verkehrsprobleme der Stadt Bern (zweite Tramachse, zukunftsgerichtete Verkehrserschliessungen etc.) unberücksichtigt und ungelöst bleiben. Bern als Unesco-Weltkulturerbe-Stadt hätte besseres und auch mehr Respekt gegenüber der wertvollen Barockanlage Hirschengraben verdient. Wie Peter Vollmer bin auch ich der Meinung, dass das vorliegende, kostspielige Projekt leider nur auf bestehende Sachzwänge reagiert, ohne der Stadt, dem Bahnhof und dem Bereich Hirschengraben einen Mehrwert zu bringen.

Martin Ernst, Architekt, Bern